

Zwei der bedeutendsten Findlinge in der Tschechischen Republik

Two of the most important glacial erratic boulders in the Czech Republic

Aleš UHLÍŘ*

Abstract. Two of the most important glacial erratic boulders in Czech Republic are described. The circumstances of the find are also mentioned.

Zusammenfassung. Beschrieben werden zwei der bedeutendsten Findlinge in der Tschechischen Republik. Die Fundumstände werden erwähnt.

In der mährisch-schlesischen Region der Tschechischen Republik, wo die Saale- und Elster-Vereisung ihre äußerste Verbreitungsgrenze erreicht haben, sind genaue Angaben über Findlingsfunde von besonderer Wichtigkeit. Die Größe und das Gewicht eines Findlings sowie die Höhe über dem Meeresspiegel, in der ein Fund gemacht wurde, dienen der Bestimmung der näheren Umstände der Vereisung.

Der sagenhafte „Butterstein“ von Vidnava

Öfter gibt es Erzählungen über heutzutage nicht mehr existierende riesige Findlinge. So einer befand sich auch auf dem Marktplatz in Vidnava (dtsch. Weidenau) neben dem alten Rathaus aus dem Jahre 1551, welches sich in der Mitte des Marktes befindet. Es handelte sich um einen ca. 6 m langen und 1 m breiten Granitblock. Dieser Findling hieß Butterstein. Nach einer Sage über den Butterstein in Vidnava lag dieser Stein Hunderte von Jahren auf dem Platz. In heißen Sommertagen blieb er kühl und wurde von den Frauen auf den Wochenmärkten zur Kühlung von Butter und Käse benutzt. Die Sage erzählt, daß ein fliegender Teufel den Butterstein auf den Marktplatz fallen ließ. Der Butterstein wurde schließlich im Jahre 1867 als Material beim Bau des neuen Rathauses verwendet. *Geschiebekunde aktuell* hat über Vidnava berichtet (siehe *Geschiebekunde aktuell* 35 (2): 41-44, ein Foto des Marktplatzes mit dem neuen Rathaus im Hintergrund auf der Seite 43, links oben). Leider hat niemand das Gestein des Buttersteines fachmännlich überprüft und bestimmt. In einem Gelände mit häufigem Vorkommen von glazialen Geschieben konnte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Findling nordischen Ursprungs handeln.

Derzeit befinden sich die zwei größten Findlinge in der Tschechischen Republik in Ostrava.

Der Findling von Poruba

Bis zum Jahre 1953 wurde der Findling von Poruba für das größte Geschiebe gehalten. Er lag in einer Höhe von 240 m ü. d. M. in einem namenlosen Bächlein im kleinen Wald am Rand des damaligen schlesischen Dorfes Poruba (heute ein westlicher Stadtteil der Stadt Ostrava). Die Dorfbewohner kannten den Stein und nannten ihn „Teufelsstein“. Nach einer Sage wurde er bei dem Bau der Kirche (der St.-Nikolaus-Kirche aus dem 15. Jahrhundert) mehrmals in die Mauer eingesetzt, aber in der Nacht immer wieder vom Teufel herausgerissen und ins Bächlein geworfen. Auch eine andere Sage wurde im Volksgedächtnis aufbewahrt. Wenn es eine lange Trockenheit gab und eine Mißernte drohte, floss auch kein Wasser mehr im Bächlein. Die Leute kamen dann, um durch kleine Spenden und Beschwörungen am Stein Regen zu erbitten.

* Aleš Uhlíř, K Hájků 122, ČR 738 01 Frýdek-Místek, e-mail: Uhlir.AI@seznam.cz



A



B

Abb. 1: **A** Der Findling von Poruba als Teil des Befreiungsdenkmal in der Straße Vřesinská in Ostrava (Stadtteil Poruba). Foto: M. Uhlířová, 2019. **B** Detailaufnahme der Oberfläche des Findlinges von Poruba. Foto: A. Uhlíř, 2019.

Abb. 2 (S. 45): **A** Das Bächlein im kleinen Wald in Ostrava (Stadtteil Poruba) – die ursprüngliche Fundstelle des Findlings von Poruba (Höhe 240 m ü. d. M.). Foto: A. Uhlíř, 2010. **B** Der Findling von Kunčice in der Straße Vratimovská in Ostrava (Kunčice im Stadtteil Slezská Ostrava). Foto: A. Uhlíř, 2019.





Abb. 3: Aufnahme der Oberfläche des Findlings von Kunčice, Bildausschnitt ca. 16 x 24 cm. Foto: A. Uhlíř, 2019.

Der Maler Valentin Držkovic erzählte über diesen Stein in seinen Memoiren. Držkovic machte um 1920 Spaziergänge in den Wald zum Findling und nutzte diesen zur Meditation.

Nach seinen poetischen Worten symbolisiert der Findling auf dem schlesischen Land die ägyptische Sphinx, die sich hierher verirrt hat.

Im Jahre 1928 wurde der Stein hinaufgezogen und auf dem Dorfplatz in Poruba aufgestellt. Im Jahre 1968 wurde er in die Straße Vřesinská versetzt und im Jahre 1990 zum Naturdenkmal Porubský bludný balvan (Findling aus Poruba) erklärt. Der Findling ist nun Bestandteil des im Jahre 2017 installierten Befreiungsdenkmals zur Erinnerung an gefallene Helden.

Der Findling von Poruba ist 370 x 170 x 120 cm groß und wiegt ca. 10,8 Tonnen. Das Gestein ist ein roter, grobkörniger, porphyrischer Granit, wahrscheinlich aus Mittelschweden.

Das Denkmal mit dem Findling findet sich in Ostrava, im Stadtteil Poruba, in der Straße Vřesinská, nächst der Endstation der Straßenbahnlinie Nr. 8.

Die Oberfläche des Findlings wird alle 5 Jahre gereinigt. Man kann sagen, daß es sich inzwischen auch hier um einen Findling mit Geschichte handelt.

Der Findling von Kunčice

Im Jahre 1954 wurde auf der Baustelle des Hüttenwerkes Nová huť Klementa Gottwalda (NHKG) in Ostrava in Kunčice (südlicher Teil der Stadt Ostrava) in einer Höhe von 223 m ü. d. M. der größte bisher in der Tschechischen Republik bekannte Findling gefunden.

Während des Aushebens der Baugrube für die Gießerei wurde er aus einer Tiefe von 6,8 m geborgen. Der Findling von Kunčice ist 320 x 250 x 155 cm groß. Das Gewicht beträgt ca. 17,5 Tonnen. Der Findling aus Poruba hatte damit seine Stellung als größter Findling verloren und wurde damit „der Zweite“, aber er blieb weiterhin der Findling mit der längsten Achse.

Das Gestein des Findlings ist ein gelblicher bis grau-rosaroter, grobkörniger, porphyrischer Granit aus Mittelschweden oder Südfinnland.

Seit dem Jahre 1990 ist der Findling als Naturdenkmal Kunčický bludný balvan (Findling von Kunčice) gesetzlich geschützt. Der Findling befindet sich in Ostrava, in Kunčice (Stadtteil Slezská Ostrava) auf der Straße Vratimovská, neben der Endstation Nová huť jižní brána (Neue Hütte Südtor) der Straßenbahnlinie Nr. 4.

Der Findling liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des Hüttenwerkes. Dies hat den Nachteil, dass die Oberfläche des Findlings durch die Emissionen des Werkes regelmäßig stark verschmutzt. Eine Reinigung wird daher regelmäßig jeweils im Abstand von 5 Jahren vorgenommen. Diese Frequenz erscheint jedoch als nicht ganz ausreichend.

Literatur

ROHEL J 1948 Slezský malíř, rozpravy o životě a díle Valentina Držkovice. Adolf Tománek, S. 88-89, Opava.

VODIČKA J 1954 Bludné balvany na Ostravsku a jejich ochrana – Ochrana přírody **9**: S.15-18.

KROTILÍK V 1960: Bludné balvany na Ostravsku, die Maschinenschrift – 4 S.

HAVRLANT M et al. 1967 Dějiny Ostravy, S. 15-16, Profil, Ostrava.

UHLÍŘ A 2010 Porubský bludný balvan, E-journal Neviditelný pes (www.neviditelnypes.lidovky.cz) vom 7. 8. 2010.

UHLÍŘ A 2010 Porubský bludný balvan a jeho zvláštní role v dávném zemědělském společenství – Archeologie Moravy a Slezska 2010, S. 241-244, Česká archeologická společnost.

UHLÍŘ A 2012 Daleká cesta malíře - Obrys-Kmen Týdeník pro literaturu a kulturu **16**: S. 4.

Pověst Máselný kámen ve Vidnavě (Die Sage vom Butterstein in Vidnava), Internetseiten der Stadt Vidnava www.vidnava.cz.